



Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,

mehr als 18.000 Studierende sind an der Universität Haifa in das neue Semester gestartet, darunter ein besonders symbolischer Jahrgang: die ersten 74 Studierenden der neu gegründeten Herta and Paul Amir School of Medicine. Nach zwei Jahren, die von Krieg und großer Unsicherheit geprägt waren, liegt auf dem Campus ein spürbarer **Neuanfang** in der Luft. Der Beginn des neuen Semesters steht für Zuversicht, für Durchhaltevermögen und für die Hoffnung, mit Wissen und Engagement zur Heilung Israels beizutragen.

Diese Dynamik zeigt sich auch in einem Schwerpunkt, den die Universität Haifa derzeit konsequent ausbaut, der **Künstlichen Intelligenz**. Geplant ist ein großes Symposium zur universitätsweiten Integration von KI in Forschung, Verwaltung und Lehre. Das Jahr 2026 beginnt damit mit starken Signalen. Innovationen aus Haifa, wissenschaftliche Exzellenz, Kultur und Dialog wirken weit über Israel hinaus.

Zugleich erleben wir Gegenwind. Im Januar wurde in Berlin auf einer »Academic Boycott Conference« erneut über Boykottstrategien gegen israelische Universitäten diskutiert – ein besorgniserregendes Zeichen. Auch wenn Proteste an US-Campussen zuletzt zurückgegangen sind, bleiben andere Formen des Boykotts spürbar.

Umso entschlossener setzen wir auf das, was trägt: **Bildung, Begegnung und Dialog**. Ein erster Höhepunkt ist die »Internationale Konferenz zum Dialog von Juden, Christen und Muslimen« (JCM) in Koblenz vom 7. bis 15. Februar. Prof. Moshe Lavee Levkovich reist mit fünf Studierenden der Universität Haifa an, und eine der Teilnehmenden wird vor Ort einen eigenen Vortrag halten. Verständigung braucht Stimmen wie diese!

Auch 2026 bauen wir weiter an Partnerschaften, an Zukunft und am Miteinander. Danke, dass Sie uns dabei begleiten – wir freuen uns auf alles, was wir in diesem Jahr gemeinsam bewegen.

Herzlich



Ihre Dr. h.c. Sonja Lahnstein
Vorstandsvorsitzende des Deutschen
Fördererkreises der UoH

»Werner Otto«-Stipendienprogramm

Starke Frauen in der Forschung

Das »Werner Otto Arab Israeli Women Graduate Program« unterstützt hochqualifizierte arabisch-israelische Frauen beim Master- und PhD-Studium an der Universität Haifa. Mit dem Ziel, gesellschaftliche Teilhabe, akademischen Erfolg und berufliche Perspektiven auszubauen, erhalten die Stipendiatinnen finanzielle Förderung, ein maßgeschneidertes Workshop-Programm und ein starkes Netzwerk. In den letzten 25 Jahren wurden bereits **rund 300 Frauen gefördert** – ein starkes Zeichen für Empowerment und Vielfalt!

Das Stipendium ist beliebt wie nie. Noch nie hat der Deutsche Fördererkreis so viele Dankesbriefe erhalten wie in diesem Jahr. Aktuell läuft noch der Auswahlprozess für die neuen 12 Stipendiatinnen – 8 von ihnen Masterstudentinnen, 4 Doktorandinnen.

Eine von vielen erfolgreichen Absolventinnen des Projekts:



Jenan Azaiza stammt aus Daburiyya in Nordisrael und studiert im zweiten Jahr ihres Masterprogramms in Angewandter Neurobiologie am Sagol Department of Neurobiology. Aufgewachsen in einer fünfköpfigen Familie, war sie schon früh von Neugier getrieben, interessierte sich für Kunst, Musik und das Lösen von Rubik's Cubes. Ursprünglich wollte Jenan Psychologin werden. Doch während ihres Bachelorstudiums in Psychologie und Englisch führte sie die Forschung an den molekularen Grundlagen psychiatrischer Störungen zur Neurowissenschaft. Dort, sagt sie, begann für sie die eigentliche Faszination: zu verstehen, wie Gehirn und Verhalten zusammenwirken.

In ihrer aktuellen Forschung widmet sich Jenan dem motorischen Lernen, genauer: dem sogenannten »Chunking«. Dabei geht es um die Frage, **wie das Gehirn Bewegungsabläufe in sinnvolle Einheiten bündelt**, um sie schneller, stabiler und präziser auszuführen. Jenan vergleicht, wie Musikerinnen und Musiker sowie Nichtmusikerinnen und Nichtmusiker motorische Sequenzen erlernen und langfristig behalten. Im Experiment lernen Teilnehmende eine sechstönige Abfolge auf der Kalimba.

Gemessen wird die Leistung nicht nur unmittelbar vor und nach dem Training, sondern auch nach vier Stunden, nach 24 Stunden und erneut nach zwei Wochen – also über Zeiträume, in denen sich Gedächtnisspuren festigen oder auch verblässen können.

Besonders an ihrem Ansatz ist die Auswertung: Jenan arbeitet mit Audioaufnahmen, die sie in quantitative Daten übersetzt. So kann sie Geschwindigkeit und Genauigkeit präzise analysieren und Muster im Lernverlauf sichtbar machen. Ziel ist es, Faktoren zu identifizieren, die motorisches Lernen unterstützen – und daraus Strategien abzuleiten, die erwachsenen Lernenden helfen können, [neue motorische Fähigkeiten effizienter zu erwerben](#).



[Eine Kalimba \(c\) Markholdaway / Wikipedia](#)

Das »Werner Otto«-Stipendienprogramm stärkt Frauen, die mit ihrer Expertise [gesellschaftliche Veränderung voranbringen](#). **Fördern auch Sie unsere hochtalentierten Frauen im »Werner Otto«-Programm! Ihre Spende unterstützt die Stipendien in Höhe von 3.100 Euro/Jahr für Master-Studentinnen bzw. 4.750 Euro/Jahr für PhD-Studentinnen.**

[Mehr zum Stipendienprogramm!](#)

»Bringing Jews and Arabs together on Campus«

Das von der Universität Haifa und dem Deutschen Fördererkreis neu initiierte Programm [»Bringing Jews and Arabs together on Campus«](#) bringt jüdische und arabische Studierende in einem sozial-akademischen Format zusammen. Ziel ist es, sprachliche Kompetenzen zu stärken, persönliche Begegnungen zu fördern und nachhaltige Dialog- und Kooperationsräume auf dem Campus zu schaffen. Jede Woche treffen sich [Tandems aus jüdischen und arabischen Studierenden](#), um die jeweils andere Sprache zu vertiefen: Die arabischen Teilnehmenden verbessern ihr Hebräisch, die jüdischen ihr Arabisch. Das Stipendium beträgt 5.000 ILS (etwa 1.300 Euro). Die Finanzierung erfolgt aus einem Gesamtbudget von 30.000 Euro, das dankenswerterweise von der Dieter von Holtzbrinck Stiftung bereitgestellt wurde.

Im Oktober ist das Projekt sehr positiv und auf wirkungsvolle Weise gestartet. »Die ersten Treffen waren spannend und trugen dazu bei, innerhalb der Gruppe eine [Atmosphäre von Offenheit, Vertrauen und gegenseitigem Respekt](#) zu schaffen«, berichtet Miri Atias, die das Projekt koordiniert. »Die Studierenden sind aktiv beteiligt, zeigen echte Neugier und reagieren mit großer Begeisterung. Schon jetzt ist deutlich zu erkennen, dass ein [sicherer und unterstützender Raum für Dialog, Lernen und gemeinsame Erfahrungen](#) entsteht.«



Gut gelaunt: Die Tandem-Partnerinnen und -Partner im neuen Projekt.

Jede Sitzung beginnt mit einer kurzen, strukturierten Aktivität, die ein tieferes Kennenlernen fördert, persönliche Verbindungen aufbaut und das gegenseitige Verständnis unter den Teilnehmenden stärkt. Anschließend teilt sich die Gruppe in jüdisch-arabische Paare auf, in denen sie sich austauschen, voneinander lernen und beide Sprachen üben.



Das Mentoring ist wechselseitig: Jeder Teilnehmende unterrichtet die eigene Sprache und lernt zugleich die Sprache der anderen Person. Zum Abschluss findet eine gemeinsame Reflexion in der Gruppe statt, in der Erkenntnisse sowie persönliche Eindrücke aus dem Treffen geteilt werden. Für das nächste Semester sind weitere Gruppentreffen, ergänzende Eins-zu-eins-Treffen zur Vertiefung des Austauschs und zur Entwicklung eines gemeinsamen Projekts sowie eine geführte Tour in Haifa inklusive Tour und Workshop in Wadi Nisnas mit dem arabisch-jüdischen Kulturzentrum Beit Hagefen geplant.

An dieser Stelle noch eine **Leseempfehlung**. Der Artikel »**Sie sprechen aber gut Hebräisch!**« von Anna Laura Gundler und Özgür Uludağ im Magazin »zenith« macht eindrucksvoll deutlich, warum eine gemeinsame Sprache hilfreich ist.

Neues aus dem »Jewish-Arab Community Leadership Program«

Jüdisch-arabische Begegnungen fördern

Das »Jewish-Arab Community Leadership Program« (CLP) des Deutschen Fördererkreises bringt auch im aktuellen Jahrgang jüdische und arabische Studierende der Universität Haifa zusammen, die sich aktiv für **gesellschaftlichen Zusammenhalt und gegenseitiges Verständnis** engagieren. Ziel des Programms ist es, Dialogräume zu schaffen, Leadership-Kompetenzen zu stärken und die Teilnehmenden für gemeinschaftliches Handeln über kulturelle Grenzen hinweg zu befähigen.

Der diesjährige CLP-Jahrgang ist fachlich besonders vielfältig aufgestellt: Studierende aus den Sozialwissenschaften, der Psychologie, den Human- und Bildungswissenschaften sind ebenso beteiligt wie Teilnehmende aus Jura, Wirtschaft, Kommunikations- und Umweltwissenschaften. Auch naturwissenschaftliche und künstlerische Disziplinen, etwa Biologie, Medizin, Design, Kunstgeschichte, Film und Fotografie sind vertreten. Diese **breite akademische Verankerung bereichert den Austausch im Programm** und eröffnet unterschiedliche Perspektiven auf gesellschaftliche Herausforderungen.

Ein Beispiel für eine aktuelle Teilnehmerin ist Hagar Shalit, Studentin der Sozialen Arbeit.



Über ihre Erfahrungen im CLP sagt sie: »Ich möchte Ihnen von ganzem Herzen danken. Meine Teilnahme an diesem Programm ist für mich von großer Bedeutung, da es einen Raum schafft, in dem jüdische und arabische Studierende zusammenkommen, offen miteinander sprechen und einander zuhören können. Zu meiner großen Freude habe ich dank der Unterstützung des Deutschen Fördererkreises **neue jüdische und arabische Freundschaften geschlossen**. Obwohl wir an derselben Universität studieren, haben wir nicht immer die Gelegenheit, uns zu begegnen und offen über Themen zu sprechen, die für uns als Bürgerinnen und Bürger dieses Landes von großer Bedeutung sind.

Die Ereignisse des 7. Oktober haben eine neue und komplexe Realität geschaffen. Daher ist ein Programm, das es uns ermöglicht, uns zu treffen, miteinander zu sprechen und uns gegenseitig bei der Bewältigung dieser schwierigen Realität zu unterstützen, besonders wichtig! Der Dialog und die Gespräche im Rahmen des Programms haben uns sehr gestärkt und uns geholfen, einander zu unterstützen.«

Das CLP eröffnet den Studierenden nicht nur fachliche Perspektiven, sondern auch die Möglichkeit, **aktiv Brücken zwischen jüdischen und arabischen Gemeinschaften zu bauen**. **Mit einem Stipendium von 2.200 Euro pro Jahr können engagierte jüdische und arabische Studierende gezielt gefördert werden. Unterstützen Sie das CLP und investieren Sie in eine neue Generation von Community Leadern!**

Mehr zum Projekt!

Faces of the University

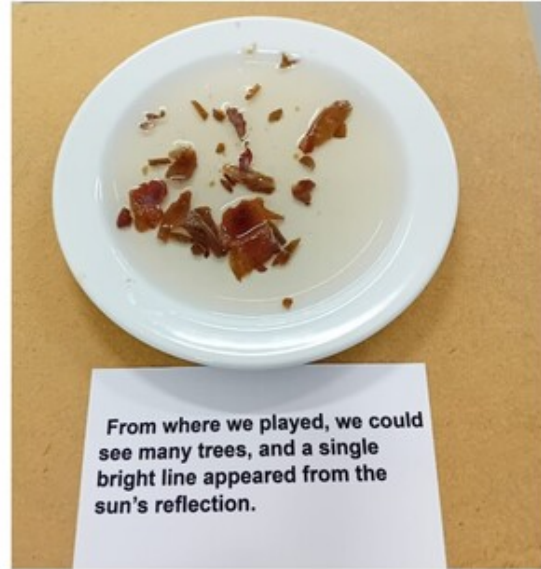
Kunst im Austausch

Zwei Masterstudierende der Uni Haifa an der HFBK Hamburg

Die School of Arts der Universität Haifa und die Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK) sind seit 2024 durch eine strategische Partnerschaft verbunden, die den **interkulturellen Austausch auf künstlerischer Ebene** stärkt. Der künstlerische und akademische Austausch zwischen den Hochschulen lebt vom Dialog zwischen unterschiedlichen Orten, Perspektiven und Erfahrungen. Künstlerinnen und Künstler Professorinnen und Professoren sowie Studierende beider Institutionen arbeiten und lehren im Rahmen dieser Kooperation wechselseitig in Haifa und Hamburg. In unserer Reihe »Faces of the University of Haifa« stellen wir einige der Menschen vor, die diesen Austausch prägen.

Dieses Mal hat Juliana Hoffmann vom Deutschen Fördererkreis die beiden **Austauschstudierenden Shai Maor (Malerei, Handwerk, Textil) und Yamama Khaldy (Video und Malerei)** in ihren Hamburger Studios an der HFBK getroffen, in denen sie während ihres Aufenthalts leben und arbeiten.





Yamama Khaldy (rechts) mit ihrem Kunstwerk »Untitled« in der Ausstellung »Open Studios der Art School Alliance« (c) Deutscher Fördererkreis

Bei Kaffee und selbstgebackenen Zitronenkeksen entstand ein [spannendes Gespräch](#) über ihre künstlerische Praxis, ihr soziales Engagement und die Ideen, die ihre Arbeit zwischen Haifa und Hamburg beeinflussen. Die beiden Studentinnen genießen ihre Zeit in Hamburg und profitieren sehr vom Stipendium der Robinsohn Stiftung.

[Zum Interview mit den Künstlerinnen!](#)

In diesem Jahr ist der Austausch zwischen der Universität Haifa und der HFBK in beide Richtungen geplant: Von März bis August wird der HFBK Student Fabian Lübke ein Austauschsemester in Haifa verbringen. Zum Wintersemester 2026/27 wird wieder eine Studentin oder ein Student aus Haifa in Hamburg erwartet.

Aktuelles

HFBK Jahresausstellung 2026

Auch Studentinnen aus Haifa sind mit dabei

Vom **13. bis 15. Februar 2026** zeigen Studierende der Hochschule für bildende Künste Hamburg eine breite Auswahl künstlerischer Arbeiten, die im vergangenen Jahr entstanden sind. In allen Bereichen der Hochschule sind Skulpturen, Installationen, Malerei, Fotografie, Video- und Soundarbeiten, Performances, Designentwürfe sowie ein Filmprogramm im Kino zu sehen.

Auch unsere beiden [Austauschstudierenden aus Haifa](#), die aktuell zu Gast an der HFBK sind, nehmen mit ihren Kunstwerken an der Jahresausstellung teil!

[Mehr dazu!](#)



(c) HFBK Hamburg

Stipendien-Ausschreibung

Manfred-Lahnstein-Postdoktorandenstipendium in Haifa

ZEIT
STIFTUNG
BUCERIUS

Das Bucerius Institute for Research of Contemporary German History and Society lädt zur Bewerbung um das einjährige **Manfred-Lahnstein-Postdoktorandenstipendium** (»Post-Doctoral Research Fellowship in Haifa in 20th-Century German Studies«) für das akademische Jahr 2026-2027 ein. Die erfolgreiche Bewerberin bzw. der erfolgreiche Bewerber erhält ein Stipendium in Höhe von 90.000 NIS sowie einen Arbeitsplatz zur Durchführung der Forschung an der Universität Haifa.

Das Lahnstein-Stipendium unterstützt **innovative Forschung zur deutschen Geschichte, Kultur und Gesellschaft des 20. Jahrhunderts**, einschließlich der sich wandelnden nationalen Grenzen sowie von Diasporas und Exil(en). Besonders interessiert ist das Institut an origineller Forschung mit Bezug zum Nahen Osten. Das Stipendium ist für einen einjährigen Forschungsaufenthalt in Haifa konzipiert. Die Bewerbungsfrist endet am 31. März 2026.

Zu den
Bewerbungsvoraussetzungen!

Neue Impulse

Deutsch-Israelische Wirtschaftsvereinigung besucht Reederei F. Laeisz

Organisiert von der Deutsch-Israelischen Wirtschaftsvereinigung e. V. fanden im Februar intensive Gespräche zu gemeinsamen Initiativen und Projekten zwischen Deutschland und Israel statt. Ziel war es, Kooperationen auszubauen und neue Impulse der Zusammenarbeit zu setzen.



Ein besonderer Programmpunkt war der Besuch bei der Reederei F. Laeisz auf Einladung von CEO Nikolaus Schües. Beim gemeinsamen Abendessen mit Sonja Lahnstein und Bundesfinanzminister a.D. Manfred Lahnstein wurden unter anderem [neue Möglichkeiten der Forschungsk Kooperation](#) mit dem Deutschen Fördererkreis der Universität Haifa e.V. sowie Perspektiven der deutsch-israelischen Freundschaft diskutiert.

Mehr
dazu!

Iran im Umbruch

Expertinnen der Universität Haifa ordnen ein

Im Webinar »Iran am Scheideweg« analysierten zwei Expertinnen des Ezri Center for Iran and Persian Gulf Studies die sich zuspitzende Lage im Land.

Im Fokus standen [die Dynamik von Protesten und gesellschaftlicher Unruhe](#), das harte Vorgehen des Regimes sowie die Stabilität des Rückhalts bei den Eliten und im Sicherheitsapparat – vor dem Hintergrund wachsenden regionalen und internationalen Drucks. Welche Signale sendet die Führung, wie sind Stimmungslagen zu lesen, und welche Folgen ergeben sich für Israel, die USA und die Region?



Es sprachen Dr. Tamar Gindin, Linguistin und Forscherin zu iranischer Gesellschaft, Sprache, politischer Kultur und Medien, sowie Dr. Efrat Sopher, Vorsitzende des Beirats des Ezri Centers und Leiterin der Iran-Taskforce des Jüdischen Weltkongresses zum Themenfeld islamistischer Extremismus.

Zur Aufzeichnung!

»Erzähl mir alles«

Haifa-Dozentin feiert Weltpremiere beim Sundance Film Festival

Der Film »Tell Me Everything« (deutsch für: Erzähl mir alles) mit der israelischen Schauspielerinnen Keren Tzur, die auch als Dozentin im Fachbereich Theater- und Performance-Studien an der Universität Haifa tätig ist, feierte im Januar seine [Weltpremiere beim Sundance Film Festival](#).



Unter der Regie von Moshe Rosenthal spielt der Film mit dem hebräischen Originaltitel »Atzmaut« im Jahr 1987 und erzählt die Geschichte eines zwölfjährigen Jungen, der mit einem Familiengeheimnis konfrontiert wird, das sein Leben grundlegend verändert.

Mit »Atzmaut« wurde erstmals seit zehn Jahren wieder ein israelischer narrativer Spielfilm für Sundance ausgewählt – ein starkes Signal für das israelische Kino und ein sichtbarer Erfolg für die Talente der Universität Haifa auf der internationalen Bühne.

Papst ist offen für Besuch der Universität Haifa

Rektorin Mouna Maroun im Gespräch mit Leo XIV.

Anfang Dezember 2025 traf sich Prof. Mouna Maroun, Rektorin der Universität Haifa, im Vatikan mit [Papst Leo XIV.](#) zu einem breit angelegten Gespräch über künstliche Intelligenz, interreligiösen Dialog und die Herausforderungen, vor denen die vielfältigen Gemeinschaften in Israel stehen.



Rektorin Mouna Maroun mit Papst Leo XIV. © Vatican Media

Prof. Maroun unterstrich die einzigartige Vielfalt auf dem Campus – ein Ort, an dem jüdische, muslimische, drusische und christliche Studierende täglich gemeinsames Leben gestalten. [Der Papst begrüßte ihre Einladung zu einem Besuch der Universität](#) und merkte an, dass er Haifa bei jedem zukünftigen Besuch in Israel einbeziehen würde.

Dialog über ein künftiges Jüdisches Museum Hamburg

Am 3. Februar 2026 eröffnete das Altonaer Museum den Projektraum »Wegmarken Jüdischer Geschichte. Ein Projektraum für Hamburg«.



Die neue Dauerausstellung zeigt in 14 Wegmarken die über 400-jährige, plural geprägte jüdische Geschichte der Stadt – von Friedhof und Reformjudentum bis zu aktuellen Debatten, unter anderem zur Bornplatzsynagoge. Ausgewählte Objekte, Hörstationen und ein digitaler Stadtplan laden zum [Dialog über ein künftiges Jüdisches Museum Hamburg](#) ein.

Foto (c) Nora Sternfeld



Neben u.a. bewegenden Reden von Prof. Dr. Czech, Senator Brosda und Prof. Dr. Wenzel sprach auch unsere Vorstandsvorsitzende Sonja Lahnstein, Mitglied des Fachbeirats »Jüdisches Leben« und Initiatorin des Fördererkreises Jüdisches Museum Hamburg, sehr persönliche und eindrucksvolle Worte, die das Publikum sichtlich berührten.

Die Dauerausstellung startete am 4.2.26 für Publikum.

Lesen Sie hier [weitere Informationen zur Veranstaltung auf LinkedIn](#).

[Mehr zur Ausstellung](#)

[TV-Bericht im NDR Hamburg Journal ansehen!](#)

[Zum Artikel im Hamburger Abendblatt](#)

Forschung

Cybersecurity-Forschung

Neue ATHENE-Proffessur für Prof. Dr. Akavia aus Haifa

Mit der Berufung von Prof. Dr. Adi Akavia auf eine ATHENE-Proffessur an der TU Darmstadt gewinnt die internationale **Cybersecurity**-Forschung der Universität Haifa weiter an Profil.



Akavia ist seit 2018 Professorin an der Universität Haifa und leitet dort die »Biometrics Research Group« am Haifa Center for Cyber Law & Policy. Ihre neue Doppelrolle **verbindet akademische Spitzenforschung mit anwendungsnahe Arbeit** am Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie (SIT).



Prof. Akavia zählt zu den führenden Expertinnen für angewandte Cybersicherheit und arbeitet an der Schnittstelle von [Kryptografie, künstlicher Intelligenz und Datenschutz](#). Ein besonderer Fokus ihrer Forschung liegt auf der sicheren Nutzung von Machine Learning – unter Wahrung von Vertraulichkeit, Datenschutz und Datensouveränität. Ihre Arbeiten finden unter anderem Anwendung in der Medizin und Bioinformatik.

Neue Wege in der Psychotherapie

ERC Grant für Prof. Zilcha-Mano

Prof. Dr. Sigal Zilcha-Mano, Professorin für Psychologie an der Universität Haifa, wurde im Dezember 2025 mit einem renommierten ERC Proof of Concept (PoC) Grant ausgezeichnet. Diese Anschlussförderung des European Research Council (ERC) richtet sich an Forschende, die bereits ein ERC-Projekt eingeworben haben. [Sie unterstützt dabei, Ergebnisse aus der Grundlagenforschung in Richtung Anwendung und Verwertung weiterzuentwickeln](#) – etwa durch Validierung, Prototypenentwicklung, Marktrecherchen, IP- und Patentschutz sowie Geschäfts- oder Implementierungspläne.

In ihrer Forschung stellt Prof. Zilcha-Mano Einheitsmodelle in der Behandlung psychischer Erkrankungen infrage. Sie verbindet klinische Erkenntnisse mit datengestützten Methoden, um besser zu verstehen, [warum Menschen so unterschiedlich auf Therapien ansprechen](#). Mit der ERC-PoC-Förderung wird sie »SMARTin MDD« entwickeln: eine KI-basierte Plattform, die mehr als zehn Jahre Forschung in die Früherkennung und individualisierte Intervention bei Depressionen überführt.



[Lesen Sie hier ein Interview mit Prof. Zilcha-Mano](#)

Webinar: Neurowissenschaft trifft Trauma-Forschung

Mehr als zwei Jahre nach dem 7. Oktober 2023 standen im Webinar »Im Inneren des Geistes nach dem 7. Oktober: Trauma, Psychedelika und die Wissenschaft der Heilung« die anhaltenden [psychologischen Folgen für Überlebende und betroffene Gemeinschaften](#) im Mittelpunkt.

Inside the Mind After October 7: Trauma, Consciousness, and the Path to Healing



WEBINAR

ICYMI

Watch Recording Now

Featuring:

Prof. Roy Salomon
Ophir Netzer



Prof. Roy Salomon, ein führender Experte für die Neurowissenschaft des Bewusstseins, und Haifa-Doktorandin Ophir Netzer sprachen darüber, wie Trauma Wahrnehmung, Gedächtnis und das Selbstempfinden verändern kann. Zugleich diskutierten die Referenten, welche Perspektiven die Forschung zu veränderten Bewusstseinszuständen eröffnet – und inwiefern [psychedelisch unterstützte Therapieansätze](#) künftig eine Rolle in der Behandlung spielen könnten.

Jetzt Aufzeichnung
ansehen!

Frühwarnsignal am Ufer Plastik-Terrassen am Toten Meer

Plastikmüll am Toten Meer wird zum sichtbaren Umweltindikator. Eine Studie der Universität Haifa unter Leitung von Prof. Beverly Goodman-Tchernov, Prof. Michael Lazar und Dr. Ákos Kálmán zeigt: Seit 2000 lagern sich am zurückweichenden Ufer [immer größere Abfallmengen](#) ab.



Eine Schlüsselrolle spielt der Nahal Kidron, ein meist trockenes Flussbett, das bei Starkregen auf den östlichen Hängen Jerusalems plötzlich Wasser führt. Sturzfluten transportieren Sediment, Geröll und Müll bis ins Tote Meer. Dort drückt die hohe Dichte des Wassers viele Kunststoffteile an die Oberfläche; sie sammeln sich an der Uferlinie und werden in gut sichtbaren Küstenstufen abgesetzt, sogenannten »Terrassen«. Jede Terrasse markiert einen Abschnitt des sinkenden Pegels und hält zugleich die Verschmutzung fest. [Terrassen vor 2000 sind plastikfrei, jüngere enthalten bereits Hunderte Kilogramm](#); bis 2030 könnte eine einzelne fast eine Tonne erreichen. Sedimentproben belegen zudem Mikroplastik aus Verpackungen wie Tüten und Flaschen. Solange der Müll noch an der Oberfläche konzentriert treibt, sehen die Forschenden ein Zeitfenster zum Handeln: Aufräumen nach Fluten, besseres Abfallmanagement im Einzugsgebiet und Monitoring der Terrassen als Frühwarnsystem.

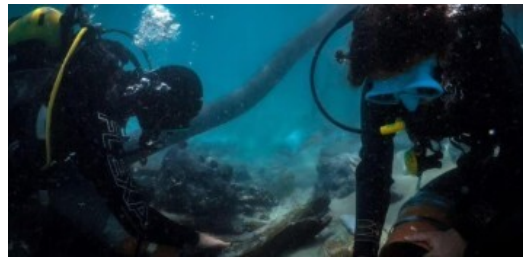
Mehr
dazu!

Hightech trifft Archäologie

Mikro-CT macht byzantinisches Werkzeug sichtbar

Vor der Küste von Dor (Karmel) hat ein Team der Universität Haifa aus dem byzantinischen Schiffswrack »Tantura A« eine seltene, außergewöhnlich gut erhaltene [Meißelspitze eines Schiffszimmermanns](#) aus dem 5. bis 6. Jahrhundert geborgen.

Das rund 1.500 Jahre alte Werkzeug steckte in einer Metallkonkretion – einer harten Kruste aus Korrosionsprodukten und Mineralien, die den Fund wie ein Schutzmantel umschloss. Geleitet wurden die Arbeiten von der Haifaer Forscherin Deborah Cvikel.



Erst CT- und Mikro-CT-Scans machten das Objekt im Inneren der Konkretion sichtbar, inklusive eines erhaltenen Restes des Holzgriffs. Zum Einsatz kam dabei auch Technologie von Rafael, einem israelischen Rüstungs- und Technologieunternehmen. Der Fund liefert neue Einblicke in den Bordalltag byzantinischer Schiffe – von Wartungsarbeiten bis hin zu handwerklichen Praktiken im Schiffbau.

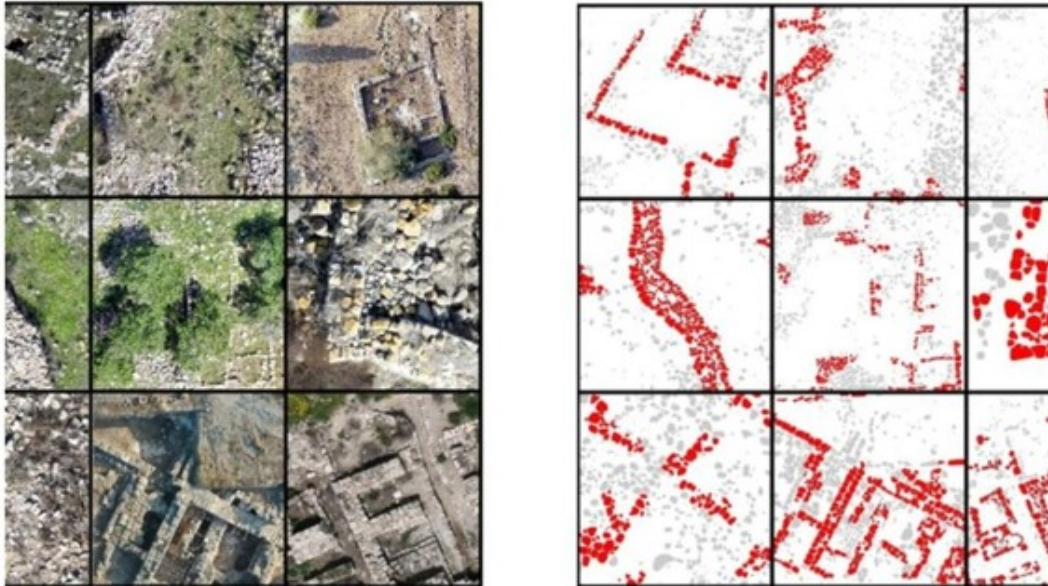


Der archäologische Fund (c) Y. Gottliet

Aus Chaos wird Plan

KI beschleunigt die Kartierung archäologischer Stätten

Forschende der Universität Haifa haben ein neues Tool entwickelt, das Drohnenaufnahmen mithilfe von maschinellem Lernen auswertet und **archäologische Ruinen in kürzester Zeit präzise kartiert**. Die Software arbeitet mit zwei Modellen: eines erkennt automatisch einzelne Steine, das andere identifiziert daraus Mauersegmente und rekonstruiert Mauerverläufe. So entstehen binnen Minuten belastbare Lagepläne – ein Arbeitsschritt, der bislang oft viele Stunden, teils Tage dauerte.



Drohnenaufnahmen der archäologischen Fundstätte (c) Erel Uziel/TPS-IL

Getestet wurde das Verfahren an neun Fundorten. Dabei registrierte das System rund 350.000 Steine; etwa ein Fünftel davon ordnete es Mauerstrukturen zu. Laut Team funktioniert die Methode auch unter schwierigen Bedingungen wie Vegetation, variierenden Bodenfarben oder nur teilweise erhaltenen Befunden.



Das erleichtert die Planung vor Ort, reduziert unnötiges Graben und schafft eine präzisere Grundlage für Dokumentation und Schutz gefährdeter Stätten. Entwickelt wurde die Methode unter anderem von Dr. Yitzhak Jaffe von der School of Archaeology and Maritime Cultures (Fachbereich für Archäologie und Maritime Kulturen).

Mehr
dazu!

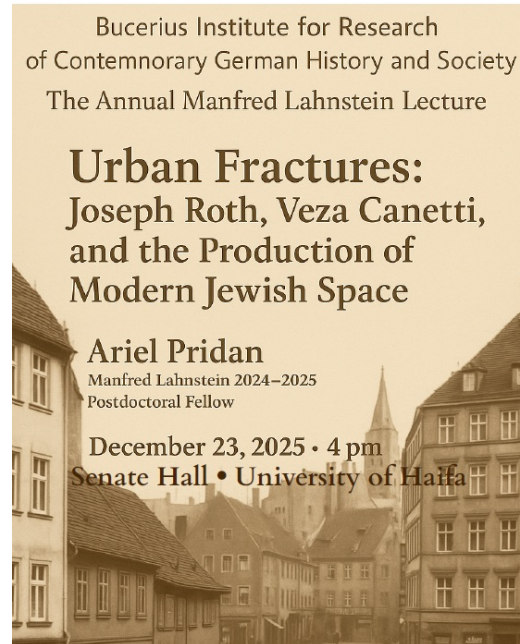
Urbane Bruchstellen

Dr. Ariel Pridan hält 3. Lahnstein Lecture



Die Literaturwissenschaftlerin Dr. Ariel Pridan (Manfred Lahnstein Postdoctoral Fellow 2024-2025 am Bucerius Institute for Research of Contemporary German History and Society der Universität Haifa) hielt im Dezember die [3. Lahnstein Lecture](#).

Unter dem Titel »Urban Fractures: Joseph Roth, Veza Canetti, and the Production of Modern Jewish Space« zeigte sie anhand von Joseph Roths »Hiob« und Veza Canettis »Die Gelbe Straße«, wie Städte in der Literatur zu umkämpften Räumen werden und so die Brüche der jüdischen Moderne sichtbar machen: zwischen Integrationsversprechen und Ausgrenzung, Erlösungserzählung und urbaner Realität.



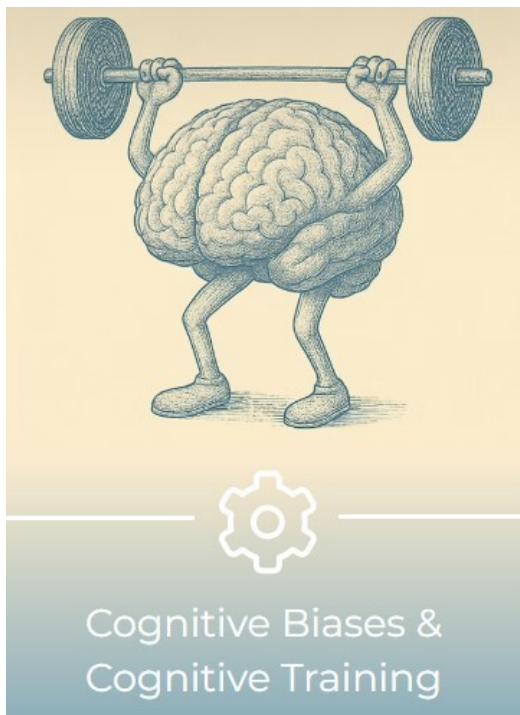
Jetzt die Aufzeichnung
ansetzen!

Uni Haifa trifft Lübeck: Neue Ansätze gegen mentale Biases

Wie entstehen psychische Symptome – und wie lassen sie sich gezielter behandeln? Antworten darauf lieferte Prof. Hadas Okon-Singer vom Department of Psychology der Universität Haifa bei einem Vortrag an der Universität zu Lübeck. Unter dem Titel »Cognitive Biases in Mental Disorders: From Evidence to Intervention« zeigte die international renommierte Forscherin, wie sich [kognitive Verzerrungen](#) als zentrale neurokognitive Mechanismen vieler Störungsbilder verstehen lassen – und wie dieses Wissen Diagnostik und Interventionen präziser machen kann.



Im Fokus standen Biases wie Aufmerksamkeitsverzerrungen, negative Erwartungsmuster und die Interpretation mehrdeutiger Situationen. Solche automatischen [Denk- und Wahrnehmungsroutinen können Beschwerden stabilisieren oder verstärken](#) – etwa bei sozialer Angst, aber auch in anderen Kontexten wie Autismus.



Okon-Singer präsentierte aktuelle Forschung, die diese Verzerrungen messbar macht und für personalisierte Behandlungsansätze nutzbar werden lässt: von experimentellen Paradigmen bis zu Machine-Learning-gestützten Aufgabenbatterien, die komorbide Angst- und Depressionssymptome vorhersagen helfen. Zudem ging sie auf Befunde zur Wirksamkeit kognitiver Trainings ein, die darauf zielen, dysfunktionale Biases systematisch zu verändern.

Okon-Singer ist derzeit Guest Researcher am Max-Planck-Institut in Leipzig und arbeitet seit Jahren eng mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) zusammen. Der Austausch in Lübeck unterstreicht, [wie stark die Universität Haifa in internationale Forschungsnetzwerke eingebunden ist](#) – und wie Grundlagenforschung den Weg zu besseren, individuelleren Therapien ebnet.

Wie Korallen dem Klimawandel standhalten

Gemeinsames Projekt der Uni Haifa & der Berliner Charité

Forschende der Charité Berlin und der Universität Haifa untersuchen, wie Korallen dem Klimawandel standhalten. Im Projekt von Meeresbiologin Prof. Tali Mass (Haifa) und Prof. Paul Zaslansky (Charité Berlin) werden Korallenlarven aus dem Roten Meer in Haifa in Aquarien herangezüchtet – unter heutigem pH-Wert (8,2) und unter stärkerer Versauerung (7,6) als mögliches Szenario für das Ende des 21. Jahrhunderts. Anschließend analysiert das Team die Kalkskelette mit hochauflösender Röntgenbildgebung am Helmholtz-Standort in Berlin-Adlershof. Die Forschung hat unter anderem gezeigt, dass Korallen im saureren Wasser zwar kleinere Skelette bilden, verdichten aber bestimmte Bereiche – ein Hinweis auf [Anpassungsfähigkeit](#). Entwarnung gibt es dennoch nicht: Wie sich die komplexen Riff-Ökosysteme langfristig entwickeln, bleibt offen und erfordert weitere Forschung.



Mehr
dazu!

Save the Date: »Board of Governors« Meeting

In diesem Jahr wird voraussichtlich am 7. Juni eine Online-BOG-Plenarsitzung stattfinden. Eine Nachricht mit weiteren Details wird zeitnah an alle BOG-Mitglieder seitens der Universität Haifa verschickt.

Zum Abschluss



Zum Abschluss noch eine Medienempfehlung:

In einem Interview mit Hamburger Abendblatt TV beim 38. Neujahrsempfang des Hamburger Abendblatts sprach Vorstandsvorsitzende Sonja Lahnstein über die Planungen für ein Jüdisches Museum in Hamburg, die Bedeutung des Projekts für die Erinnerungskultur der Stadt und darüber, was die nichtjüdische deutsche Mehrheit gegen den wachsenden Antisemitismus tun kann.

[Zum TV-Interview!](#)

Falls Sie das hochspannende Webinar »[Ein Insider-Briefing mit dem ehemaligen stellvertretenden Leiter des Mossad](#)« live verpasst haben, können Sie die Aufzeichnung nachträglich ansehen. Darin gibt Udi Lavi seltene Einblicke in Israels Sicherheitslage und nachrichtendienstliche Operationen im regionalen Kontext.



Inside Israel's Evolving Security Landscape: An Insider Briefing with the Former Deputy Head of the Mossad

WEBINAR

Wednesday, December 10

9am PST
12pm EST
7pm Israel

Featuring:

Udi Lavi
Dubi Weisglass

[Zur Aufzeichnung!](#)

Und noch ein Hinweis:
Kurz vor Weihnachten ist unser neuer **Print-Newsletter** erschienen. Er bietet spannende Einblicke, exklusive Interviews und aktuelle Entwicklungen rund um die Universität Haifa und ist auch online abrufbar.

Werden Sie Mitglied und bleiben Sie immer auf dem Laufenden! Auf unserer Website können Sie sich direkt für den Newsletter anmelden.



Jetzt Mitglied werden!

Neue Büroadresse des Deutschen Fördererkreises

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass das Büro des Fördererkreises im Januar dank der großzügigen Unterstützung der Familie Schües in den **Laeishhof** umgezogen ist. Wir genießen die Arbeit in den schönen Räumlichkeiten sowie die wunderbare Aussicht. Bitte notieren Sie sich unsere neue Adresse.

Blick aus unserem neuen Büro



Magdalena Backhaus, Leiterin der Geschäftsstelle



Deutscher Fördererkreis der Universität Haifa e. V. (4. Stock)

Trostbrücke 1,

20457 Hamburg / Germany

Tel. +49 - (0)151 685 642 39

www.uni-haifa.de

backhaus.unihaifa@step21.de

Fotos: University of Haifa / Deutscher Fördererkreis der UoH / American Friends

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.